

**Betreff:** Fwd: GEJ.08\_143: Das Wesen der Elektrizität und der Äther

**Von:** Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

**Datum:** 26.08.2012 09:50

**An:** Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

----- Original-Nachricht -----

**Betreff:**GEJ.08\_143: Das Wesen der Elektrizität und der Äther

**Datum:**Mon, 20 Aug 2012 04:30:01 -0400 (EDT)

**Von:**[GerdFredMueller@aol.com](mailto:GerdFredMueller@aol.com)

**An:**[OffenbarungenZdW@yahoogroups.de](mailto:OffenbarungenZdW@yahoogroups.de)

**Kopie (CC):**[info@adwords-texter.de](mailto:info@adwords-texter.de)

Liebe Liste,

Raphael hat wichtige Hinweise über Ursache und Wirkung der Gewitter - es sind heftige Entladungen elektrischer Spannungen (Gegensätze) in der Luft - gegeben und spricht nun über das Wesen der Elektrizität; siehe das eingefügte Kapitel 143 aus dem 8. Band von "Das große Evangelium Johannes".

**[GEJ.08\_143,01] Hier stand Raphael auf, ging vor die Türe, wo mehrere Hauskatzen auf eine Maus lauerten, nahm eine zu sich und brachte sie in den Saal.**

**[GEJ.08\_143,02] Da stellte er (Raphael) sie auf den Tisch und sagte zum Hauptmanne: „Siehe diese ganz zahme Katze an, deren Haare auch noch den gewissen Schimmer haben (der von elektrischen Entladungen des Gewitters verursacht ist)! Nimm sie hin, und streiche sie vom Schweife bis zum Kopfe, und wir werden bei dem nun schon schwach gewordenen Lampenlichte sogleich eine Erscheinung bemerken, die euch auffallen wird!“**

Das ist eine Demonstration, die von den übermütigen Buben auf dem Bauernhof gern gemacht wird.

**[GEJ.08\_143,03] Der Hauptmann tat das, und es fingen, besonders in dieser noch höchst elektrizitätsschwangeren Luft, eine Menge blitzheller Funken vom Rücken der Katze ordentlich knisternd zu springen an.**

**[GEJ.08\_143,04] Da sagte ein Jünger des Johannes, der noch so manchen alten Brocken Aberglauben geheim in seinem Herzen barg: „Ja, ja, da sieht man, und die Alten hatten recht, zu behaupten, daß eine alte Katze den Teufel im Leibe hat!“**

**[GEJ.08\_143,05] Raphael aber sagte: „O nein Freund, das sieht man hier wahrlich nicht; aber aus deinen Worten erkennt man, daß du, obwohl ein Jünger des Johannes, für dich doch noch nicht alles Aberglaubens ledig (frei) geworden bist! Die gleiche Erscheinung könnte ich dir auch bei andern Tieren und sogar an deinem Kopfe zeigen, und du wirst doch nicht etwa darum behaupten wollen, daß du auch einen Teufel im Leibe hast?“**

**[GEJ.08\_143,06] Sagte der Jünger: „Das glaube und hoffe ich auch nicht; aber woher rührt denn dann das Funkensprühen aus dem Rücken der Katze?“**

**[GEJ.08\_143,07] Sagte Raphael: „Wärest du mit deiner altabergläubischen Rede mir nicht ins Wort gefallen, so hätte ich die Sache nun schon zur Hälfte erklärt. So aber muß ich mit der Weitererklärung erst jetzt fortzufahren anfangen, und daher heißt es Geduld haben; denn auf einen Axthieb fällt kein Baum, außer er wäre von der Stärke eines Strohhalmes nur.**

**[GEJ.08\_143,08] Seht, diese Funken kommen nicht etwa aus dem Leibe der Katze zum Vorschein, sondern nur von der Oberfläche ihrer Haare, an welcher sich das luftnaturgeistige Feuer gewisserart gern anklebt, um für euch in dieser Richtung verständlich zu reden. Dieses luftnaturgeistige Feuer wollen wir das sonst schlummernde, aber durch gewisse Umstände leicht wachzurufende, in die wirkende Erscheinlichkeit tretende und den alten Ägyptern, Phöniziern und Griechen wohlbekanntes Elektron oder elektrisches Feuer nennen.**

Wird z.B. durch ein Gewitter viel elektrische Energie aus ihrem bisherigen Zustand genommen, muss sich diese Energie erneut in eine geordnete und ausgeglichene Spannung (Verteilung) bringen. Dabei bestehen zu Anfang des Spannungsausgleichs Unregelmäßigkeiten, das sind Verdichtungen von Energie. Solche Häufungen oder Verdichtungen entstehen bevorzugt an den Spitzen der Haare des Tierfells (z.B. Hauskatze) und auch an den vielen feinen Härchen, die auf den Blättern der Pflanzen sehr weise angeordnet sind (kein Pflanzenblatt ist völlig glatt, denn es will Elektrizität zu seiner Ernährung aus der Luft einfangen). Das gilt sogar für die äußeren Hüllen bestimmter Baumfrüchte, z.B. die stachelartigen Erhöhungen auf den Kastanienschalen oder auf den Hüllen der Stachelbeere.

*[GEJ.08\_143,09] Dieses Feuer ist das eigentliche Lebelement der Luft, durch das aus ihr am Ende die ganze Erde selbst und alles, was auf ihr und in ihr ist, lebt und sich zu Wesen gestaltet, sein natürliches Leben erhält sowie auch dessen Hauptnahrung. Doch in der gewissen Ruhe der Luft, des Wassers, der Mineralien, der Pflanzen, der Tiere und der Menschen entwickelt es sich nicht, sondern ruht auch so untätig mit, und solch eine elektrische Ruhe könnte man füglich den Tod der Materie nennen.*

**"Das eigentliche Lebelement der Luft"** ist der Äther. Was unter "Äther" - der naturwissenschaftlich nicht erkannt, nicht gemessen, nicht festgestellt werden kann -, zu verstehen ist, wird im Portal [www.JesusistGott.de](http://www.JesusistGott.de) betrachtet: über "Freunde der Neuoffenbarung", "Müller" und "Naturwissenschaftliche Themen aus der Neuoffenbarung" zum genannten Beitrag.

**Im Äther - in diesem Fluidum aus Gott - sind alle geistigen Gedanken und Ideen Gottes enthalten, es sind dir Ideen-Formen der ur-anfänglichen Erschaffungen Gottes. Können diese nicht in der "Äther-Welt" bei Gott verbleiben, verhärten sie sich (sie fallen von Gott ab) und werden Formen der Materie, zu Fein-Materie (unsichtbare Elementarteilchen in der Atmosphäre) bis hinunter zur Grob-Materie der Steine und Erze.**

Der Äther ist im Ruhezustand, wird aber durch die in ihm kreisenden Himmelskörper wieder und wieder in heftige Bewegung versetzt. Durch diese Bewegung entsteht Reibung und durch diese Reibung entsteht Anregung bis hin zum aufscheinenden Licht und Verdichtungen, die dann sichtbare Himmelskörper werden: die Materie der Weltkörper; die Sonnen und ihre Planeten.

Im Portal [www.jesusistGott.de](http://www.jesusistGott.de) sind unter "Freunde der Neuoffenbarung", Stichwort "Müller", "Naturwissenschaftliche Themen aus der Neuoffenbarung" auch einige Beiträge über die Entstehung der Materie und die Gründe für ihre Entstehung, sowie das Ziel der Wiederauflösung der Materie (Materierückführung in den Geist Gottes) enthalten.

*[GEJ.08\_143,10] Dieses Feuer erfüllt aber den ganzen endlosen Schöpfungsraum Gottes und macht in seiner völligen Ruhe den Äther aus, in dem alle die zahllosen großen Weltkörper herumschwimmen, wie allenfalls die Fische im Wasser. Würden die Weltkörper in dem endlos großen Schöpfungs- und somit Ätherraume irgend auf einem Punkte ohne alle Bewegung weder nach vor- noch nach rückwärts, also in voller Ruhe stehenbleiben, so würden sie bald wie ein toter Leichnam verkümmern, vermodern und sich ganz auflösen und in den ruhigen Äther übergehen. Darum aber hat schon der Schöpfer mit Seiner Weisheit und Macht dafür wohl gesorgt, daß alle die zahllos vielen Weltkörper sich in einer steten und sehr vielfachen Bewegung im großen Ätherraume befinden, denselben fort und fort im hohen Grade beunruhigen und somit zur tätigen Erwachung nötigen.*

Mit einfachen Worten gesagt:

**Durch die so vielfältigen Bewegungen aller Himmelskörper im endlosen Ätherraum, in dem alles aus Gott - Seine Gedanken und Ideen - anwesend ist, geschieht jede Anregung, jeder Anstoß, jede Befruchtung. Die Sterne schwimmen in der Masse des endlosen Meeres des Äthers und gedeihen darin, reifen darin: Alles schwimmt im Medium der Liebe Gottes, in Seinem Äther und entwickelt sich darin, festigt sich, konsolidiert sich darin.**

**[GEJ.08\_143,11] Um euch aber das große Wie klar darzustellen, würde uns hier zuviel Zeit rauben, und ihr könntet das alles, genauest erklärt vom Herrn Selbst, von allen Seinen Jüngern vernehmen, die allein in die großen Schöpfungsgeheimnisse eingeweiht sind. Wir wollen uns denn nur bei dieser unserer Erde so im allgemeinen ein wenig näher umsehen!**

**[GEJ.08\_143,12] Sehet, diese atmosphärische Luft, in der wir hier atmen und naturmäßig dem Leibe nach leben, reicht über die feste Oberfläche der Erde nach eurem Denken in die Höhe nur etliche Stunden Weges weit hinaus! Auf dieser Luftoberfläche ruht dann schon der gewisserart tote und somit ganz widerstandslose Äther.**

**[GEJ.08\_143,13] Die Erde aber, um ganz wahr und richtig zu reden und nicht nach der alten, höchst unrichtigen Art der alten und blinden Astrologen und Astronomen und Jahresrechner zu denken, bewegt sich in – sage – 365 Tagen und einer kleinen Zeit darüber um die große Sonne, und dazu noch in etwa 24 Stunden und etwas Kleines darüber um ihre gewisserart eigene Mittelpunktachse, was euch die Jünger auch alles noch näher erklären werden; denn nun genügt es, daß ich euch nur auf die sehr rasche Bewegung der Erde in ihrer weiten Bahn um die Sonne aufmerksam mache. Wenn ihr das nun mit eurem Verstande auch noch nicht einsehen könntet, so könntet ihr es mir aber vorderhand doch glauben, daß sich die Erde, durchschnittlich angenommen, in einer Stunde Zeit wohl bei 5760 Stunden Weges in der weiten Kreisbahn vorwärtsbewegt und dazu auch noch um ihre eigene Achse, besonders am Äquator, den ihr die glühende Sonnenlinie nennet, in einer Stunde Zeit eine Vorrückung von ungefähr 474 Stunden Weges macht.**

Es wurde schon vor 2000 Jahren (hier durch Raphael) mitgeteilt, in welchem Zeitablauf sich die Erde um ihre Sonne bewegt (365 Tage für einen Erd-Umlauf = ein Erdenjahr).

Es wurde auch schon vor 2000 Jahren (durch Raphael) mitgeteilt, wie viele Stunden die Erde benötigt, um sich einmal um sich selbst (ihre Achse) zu drehen (24 Stunden).

So war auch schon zur Zeit von Jesus auf Erden bekannt, wie lang die Wegstrecke ist, die von der Erde auf ihrem Weg um ihre Sonne in einer Stunde zurückgelegt wird.

Diese für die Astronomie wichtigen Kennzahlen gerieten jedoch in Vergessenheit und wurden zu Beginn der Neuzeit von Forschern (z.B. Johannes Kepler, u.a.) wieder gefunden (entdeckt).

**[GEJ.08\_143,14] Ihr könntet aus diesen euch nun angegebenen Bewegungsraschheiten (Bewegungsgeschwindigkeiten) der Erde schon ersehen, daß allein dadurch die um die Erde ruhenden Äthergeister schon in eine ganz bedeutende Unruhe und aus ihr hervorgehende Tätigkeit versetzt werden. Dadurch wird die die Erde umgebende Luft zunächst von ihnen fort und fort gesättigt, und durch die Luft dann die ganze feste Erde selbst und alles, was auf ihr ist.**

Durch den Umlauf der Erde um ihre Sonne in hoher Geschwindigkeit innerhalb des stillen (ruhenden) Äthers nimmt sie ständig (fort und fort) Elemente des Äthers in sich auf. Diese Elemente des Äthers sind Geist-Formen (verselbständigte Ideen und Gedanken Gottes) und werden in der Atmosphäre (Lufthülle) der Erde festgehalten. Sie gehen von hier in die lebendigen Wesen der Erde (Pflanzen, Tiere, Menschen) über. So nimmt z.B. der Mensch durch seine Atmung ständig Elementarteilchen in sich auf, die in der Luft anwesend sind: sie dienen seiner Ernährung und damit dem weiteren Vorankommen seines Lebens. Der Äther ernährt die lebendige Natur auf Erden und in der Lufthülle der Erde sind alle Elementarteilchen in unzählig großer Zahl enthalten, aus denen alle festeren Formen gebildet werden.

So ist es z.B. auch möglich, feste Stoffe (z.B. eine große Steinsäule) wie aus dem Nichts - aus der Luft - so zu

formen, - **das ist Materialisation** - , dass kein Unterschied zur Entstehung des Steines auf die herkömmliche Art im Naturablauf zu erkennen ist.

**GEJ.08\_143,15] Zu den beiden euch gezeigten Bewegungen** (Erde um die Sonne und Erde um ihre eigene Achse) **gesellt sich noch die noch um gar vieles raschere Bewegung des Lichtstrahles aus der Sonne, durch die die Äthergeister auch im hohen Grade beunruhigt und in großen Massen zur Erde herabgetrieben werden. Dadurch geschieht es aber, daß besonders in manchen Frühjahrs-, Sommer- und Herbsttagen die Luft der Erde zu sehr gesättigt wird, und durch sie auch die Erde und mit ihr ihre Bewohner. In solchen Tagen wird es dann gewöhnlich schwül, und Menschen, Tiere und Pflanzen fühlen eine Abmattung, werden träge und sehnen sich mehr nach Ruhe denn nach irgendeiner Tätigkeit.**

Im Werk "Die geistige Sonne", Band 1, Kapitel 6 "Das geistige Kosmos-Diorama" (GS.01\_006) wird das Zusammenwirken des vielfältigen Lichtes beschrieben, das im gesamten Kosmos anwesend ist und von Sonne zu Sonne weiter gespiegelt wird. Eine für uns unvorstellbare Vielzahl von Eigenschaften der unabgängigen und freien Geist-Formen des Äthers, die das Licht transportiert, gelangen so über das Licht unserer Sonne als Transportmittel auch herunter auf die Oberfläche unseres Planeten Erde.

**[GEJ.08\_143,16] Und sehet, dieses Gefühl rührt eben von den schon in einem großen Maße vorhandenen Äthergeistern in der Luft und in der Erde her, weil, wie schon gezeigt, diese Geister den ewig gleich vorwiegenden Hang zur förmlichen Todruhe haben, obschon sie in sich nicht tot sind!**

Nimmt die Erde im hohen Maß "**Äthergeister**" in ihrer Atmosphäre auf, bzw. werden diese aufgenommenen Geister des Äthers durch den Wind nicht schnell genug verteilt und dadurch nicht rechtzeitig verdünnt, tritt Schwüle auf. Die Atmosphäre wird dicht, wird schwer und die Lebewesen leiden unter diesem Druck: starke Mattigkeit des Leibes ist die Folge.

**[GEJ.08\_143,17] Durch solche genötigte Anhäufung aber fangen diese besagten Äthergeister stets mehr und mehr an, einen sie belästigenden Druck zu fühlen, und fangen darum auch an, sich zu regen, um sich des Druckes zu entledigen, um sodann wieder zu ihrer süßen und behaglichen Ruhe zu gelangen. Dieses Regen gibt sich durch die Winde zuerst kund, welche dann um so heftiger werden, wenn der gewisserart übersättigte Erdkörper seine inneren, noch ungegorenen Naturäthergeister herauf auf die Oberfläche der Erde und in deren niederere Luftschichten zu treiben anfängt.**

Gegen diesen Druck von oben, den die Äthergeister auf den Erdkörper ausüben, entsteht ein Gegendruck von unten her, den die aus dem Erdinnern aufsteigenden Naturgeister ausüben. So erzeugt Druck einen Gegendruck und es kommt zu Bewegungen, die wir als den Wind wahrnehmen, der sich bis zum Orkan steigern kann.

**[GEJ.08\_143,18] Aus dieser Durcheinandermengung der oberen und unteren Äthergeister in der Erdluft entstehen dann stets dichtere Nebel und Wolken; deren zunehmende Schwere belästigt die Äthergeister noch stets mehr, und diese fangen an, dahin einen Ausweg zu suchen und zu nehmen, wo sie den geringsten Widerstand finden, und diese Flucht der stets mehr gedrückten Äthergeister, die sich in ihrer Gedrücktheit denn auch mit den schon dichteren Geistern der Erdluft gewisserart unwillkürlich verbinden, erzeugen den heftigsten Sturmwind, der durch seine fortströmende Gewalt Bäume und Häuser zerstört und das Meer zu berghohen Wogen aufwühlt.**

Das Wettergeschehen hat in diesen Vorgängen seine Anfänge und ein hoher Luftdruck geht zurück (fällt ab), denn Wetterfronten bilden sich in der Atmosphäre bis hin zu Sturm und Gewitter.

**[GEJ.08\_143,19] Wenn aber trotz solcher Flucht die beschriebenen Äthergeister sich in einem Hintergrunde einer Erdgegend noch gleichfort mehr und mehr anhäufen, was ihr durch das stets Schwärzer- und Dichterwerden der Wolken wohl merken könnet, so wird ihnen solch ein Druck unerträglich, und sie gehen dann in einer Art Grimmwut aus ihrer Trägheit plötzlich in die größte Tätigkeit über, und diese ihre größte Tätigkeit ist dann das zerstörende Feuer des Blitzes, der nahezu mit der Schnelligkeit des Gedankens aus der ihm zu lästigen Wolke weit hinfährt mit einem großen Getöse und alles, was ihm in den Weg tritt, mit unwiderstehlicher Gewalt zerstört. Die Erd- und Luftgeister aber werden bei dieser Gelegenheit wie durch gewaltigste Stöße derart aneinandergedrängt, daß sie sich notgedrungen ergreifen müssen, dichter und dichter und materiell schwer werden und entweder als ein starker Regen oder, wenn es sehr grimmig zugeht, auch als Hagel zur Erde fallen.**

So sind die Gewitter die Auswirkung dessen, was durch die Last der Äthergeister in der Luft an unruhigen Zuständen entsteht. Alle diese Äthergeister treten in die Atmosphäre der Erde ein, weil durch die hohe Geschwindigkeit des Erdumlaufs im ihre Sonne die Äthergeister in den Luftraum der Erde hereingezogen werden (wie die

überschüssige Elektrizität bei Gewitter in das Fell der Katze hereingezogen wird).

***[GEJ.08\_143,20] So aber die reinen Äthergeister, wie es ehemals der Fall war, durch die unreinen Erdäthergeister weithin zu sehr beleidigt werden, so steigern sie ihre Tätigkeit auch bis auf den höchsten Kulminationspunkt. In diesem Falle zerstören sie die Erdäther- und Luftgeister durch ihre allgemeine Feuertätigkeit, und es kommt da bei solchen selteneren Gelegenheiten weder ein Regen noch ein Hagelfall zum Vorschein.“***

Solche Wetterereignisse sind in der überhitzten Luft über großen Wüsten (z.B. der Sahara) gut zu beobachten. Große Gewitterfronten stehen am Himmel und es kann nicht regnen. Die großen Regenwolken lösen sich auf, möchten herunter regnen und können nicht. Die starke Wetterfront hängt wie ein großer Vorhang in der Luft und unter auf der Erde kommt kein Regentropfen an. Das ist besonders schlimm, wenn unten auf der Erde die Lebewesen nach ein wenig Feuchtigkeit lechzen und nahezu verdursten.

Raphael setzt seine Erläuterungen fort und gibt wichtige Hinweise über die Elektrizität in den Wettererscheinungen; siehe das folgende Kapitel 144.

Hedzich  
Gerd

E-Mail ist virenfrei.

Von AVG überprüft - [www.avg.de](http://www.avg.de)

Version: 2012.0.2197 / Virendatenbank: 2437/5209 - Ausgabedatum: 19.08.2012

E-Mail ist virenfrei.

Von AVG überprüft - [www.avg.de](http://www.avg.de)

Version: 2012.0.2197 / Virendatenbank: 2437/5224 - Ausgabedatum: 25.08.2012